[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **5 (1865)**

Heft 18

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wunderliche Idee zu sprechen, aus den fähigsten und ältern Schülern eine Art Elite zu bilden, welche vom Lehrer allein noch unterrichtet würde, und die dann ihrerseits unter dessen Aufsicht die jüngern Schüler als Monitoren zu unterrichten hätten. Hr. Pasquier glaubt dadurch der Unlust und dem bösen Willen der ältern Schüler, die Schule auch im reiferen Alter noch besuchen zu müssen, mit Erfolg entgegen zu arbeiten. Die Idee selbst aber fand, und zwar mit Recht, bei den freiburgischen Lehrern nicht den erwünschten Anklang, indem hervorgehoben wurde, daß gerade die jüngern Schüler, um nicht in ein total falsches Geleise zu gerathen, den unmittelbaren Unterricht des Lehrers am nöthigsten hätten. Dagegen wurde anerkannt, daß oft einzelne Jünglinge, welche sich dem Lehrerberuf wiedmen möchten, mit Erfolg als Gehülfen gebraucht werden könnten. Die Ursachen, warum die Schule nicht das Erforderliche leiste, fand man theils in dem bösen Willen der Eltern, theils in dem Mangel an Geschick Seitens der Schulkommissionen, theils in den unzweckmäßigen Lehrmitteln, theils in dem häufigen Lehrerwechsel und endlich auch in der Unfähigkeit und Gleichgültigkeit mancher Lehrer. Und wenn von Staatsmännern der Schule der Vorwurf gemacht werde, daß sie nicht einmal im Stand sei, einigermaßen befähigte Gemeindsschreiber zu bilden, so könne umgekehrt jenen Männern vorgehalten werden, daß der Staat in seiner Stellung auch nicht immer für die Schule gethan habe, was er hätte thun sollen. Zuletzt wurde beschlossen, verschiedene Anträge und Wünsche an die Erziehungsdirektion zu stellen.

Die nächste Versammlung soll erst im Herbst 1867 in Romont stattfinden, weil im Herbst 1866 die Lehrer der romanischen Schweiz ihre Hauptversammlung in Freiburg halten werden.

Patentprüfung.

Der Direktor der Erziehung hat die Prüfung der Bewerber um Patente zu Lehrstellen an bernischen Sekundarschulen (Realschulen und Progymnasien) auf den 25. und 26. (event. den 27.) September nächsthin angeordnet.

Die Bewerber haben sich am ersten Examentage um 7 ½ Uhr Morgens im Hörsaal Nr. 3 der Hochschule in Bern einzufinden.

Bern, den 28. August 1865.

Namens der Erziehungs-Direktion:
Der Sekretär: Ferd. Häfelen.

Alle Einsendungen sind an Lehrer Matti in Aarberg zu adressiren.

Verantwortliche Redaktion: B. Bach, in Steffisburg.
Druck und Expedition: Alex. Fischer, in Bern.